



PRESSEMAPPE

Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug

1110 Wien – Mautner Markhofgasse 11/3

ZVR 172182269



► VPT Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug

Artikel 17 Ziffer 2 der UNO Resolution 217A (III) vom 10.12.1948 (die allgemeine Erklärung der Menschenrechte):

"Niemand darf willkürlich seines Eigentums beraubt werden."



Facts & Figures

Vereinsname: VPT Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug

Sitz des Vereins: 1110 Wien, Mautner Markhofgasse 11/3

Telefon: +43 1 233 233 023

Fax: +43 1 233 233 013

Email: [sos \(at\) verein-vpt.at](mailto:sos(at)verein-vpt.at)

Website: www.verein-vpt.at

Hotline: 0800 810 833

Gründung: 18.09.2010

Präsident/Obmann: Wolfgang Alberty

ZVR 172182269



Mission Statement

- a) Zweck des VPT sind Aufklärung und Hilfestellung rund um „Telefonabzocke“, „Gewinnspielservices“, „Lottospielgemeinschaften“, „Gewinnbenachrichtigungen“ und „Beratung und Hilfe für spielsuchtabhängige Menschen“ und zukünftige Thematiken in diesen Bereichen, sowie die Einrichtung aktiver Maßnahmen, wie u.a. Vorträge und Schulungen im Zuge der Prävention und des Datenschutzes allgemein, sowie der Beratung und Begleitung im Rahmen der Spielsucht.

- b) Der Tätigkeitsbereich und Sitz der Vereinszentrale ist Wien. Eine Zweigniederlassung in Augsburg ist etabliert. Die Errichtung von weiteren Zweigniederlassungen ist in weiterer Folge beabsichtigt. Derzeit werden von Wien und Augsburg aus Opfer aus Österreich und Deutschland betreut.

- c) Der Verein ist eine übergeordnete, unparteiliche und durch keinerlei Beeinflussung von außen steuerbare Institution, die einerseits zur Betreuung der Opfer und in weiterer Folge, da der Bedarf ersichtlich wurde, als Plattform für alle Beteiligten Institutionen wie u.a. AK, VKI und Behörden zur Verbesserung der Kommunikation dient.



1. Aktive Tätigkeit

- a) Die Umsetzung ergibt sich aus Vorbereitung und Organisation von Vorträgen und Präventionsveranstaltungen im Umfeld Betroffener und deren Angehöriger, sowie die Durchführung von Vorträgen und Seminaren, sowie die kostenfreie juristische Beratung vor Ort.
- b) Kostenlose telefonische Betreuung von Betroffenen und Angehörigen wird unter der kostenlosen Hotline 0800 810 833 angeboten.
- c) Persönliche Betreuung findet Mo-Fr 10-18 Uhr in der Zentrale des Vereins in 1110 Wien statt.
- d) Juristische Fragen werden bei Bedarf von einem Anwalt (Dr. Christian Horwath) geklärt und beantwortet
- e) Recherchen zu Cold Calls, Mehrwert-SMS, Gewinnversprechen, „Kaffeefahrten“, dubiose Finanzvermittler und Gewinnspiel-eintragungsservices
- f) Mediation von Selbsthilfegruppen im Bereich der Spielsuchtprävention und rechtliche Begleitung.
- g) Vorträge in Zusammenarbeit mit der Ausbildungsstätte „Gesundheitswerkstatt“ zum Umgang mit den neuen Medien.

2. Anlaufstelle für Betroffene und deren Angehörige

VPT – Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug

KOSTENLOSE HOTLINE: 0800 810 833

1110 Wien, Mautner Markhofgasse 11/3



3. Auflistung bisheriger TV Sendungen und Zeitungsberichte im Bezug auf die Vereinsarbeit

OTS Presseausendung 25.06.2010

FPÖ-Jung: Abzocke bei Telefonbetrügereien geht ungehindert weiter

Utl.: Stockende Ermittlungen/ Bürger müssen gewarnt werden - AK und Konsumentenschützer sind auf den Plan gerufen/ Banken sollen nur mehr nach schriftlichem Auftrag abbuchen können =

Wien (OTS) - In der heutigen Pressekonferenz gemeinsam mit FPÖ-Bundesparteiobmann HC Strache zum Telefonbetrug mit Glücksspielen erörterte der Wiener LAbg. Wolfgang Jung neue Details und weitere Fakten zum Stand der Ermittlungen. Er ließ nicht unerwähnt, dass im Anschluss an die diesbezügliche Pressekonferenz der FPÖ vor einem Monat ein bedeutender Schub hinsichtlich der Erhebungen gegen die Drahtzieher dieser Telefonabzocke erreicht werden konnte. So wurde beispielsweise bereits unmittelbar nach dem Aufgreifen der FPÖ dieses Themas eine erste Hausdurchsuchung durchgeführt. Allerdings, so Jung, habe man im Gegensatz zu Deutschland, wo seit geraumer Zeit intensiv und erfolgreich gegen derlei Betrügereien vorgegangen werde, in Österreich sehr spät damit angefangen. Es bestehe "ein ungutes Gefühl, wie dieser Fall in Österreich gehandhabt wird", so Jung.

Jedenfalls genüge es bei Weitem nicht, irgendwelche Subfirmen festzunehmen, man müsse schon "der Spitze auf die Hühneraugen treten", kritisiert Jung die Art und Weise der österreichischen Ermittlungen. Komisch sei zudem, dass es weder von der Polizei noch von der Justiz irgendwelche Stellungnahmen dazu gebe. Es stelle sich die Frage, "was hier los ist, dass nicht mehr unternommen wird?". Es gebe vermehrt Hinweise, dass es gute Kontakte zu einem Mann in der Wiener Polizeispitze gibt, gegen den bereits intern ermittelt werde, sagte Jung. Es könne aber nicht sein, dass man deshalb schweige, um Unannehmlichkeiten in den eigenen Reihen zu vermeiden! Auch gute Kontakte in die Wiener Politszene stünden im Raum.

"Es geht in erster Linie darum, ältere Menschen, die die Hauptgruppe der Opfer darstellen, zu warnen", hielt Jung fest. Ganz besonders die Arbeiterkammer und die Konsumentenschutzorganisationen hätten hier einen Auftrag, tätig zu werden, was aber bis dato zu vermissen sei. Zumal, so Jung, auch renommierte Firmen in die Telefonbetrügereien involviert zu sein scheinen, von denen man eigentlich nicht wisse, wie sie zu solchen Dingen kommen. Jung betonte, dass es sich bei den Betrügereien nicht um eine Schadenssumme von ein paar Millionen Euro handle, sondern mittlerweile eine Summe in Milliardenhöhe erreicht sei. Und die Zahl der Opfer lasse sich allein in Österreich mit mehreren Zehntausend beziffern. Es sei höchste Zeit, die Bevölkerung über alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten aufzuklären und zu warnen.

Auf der anderen Seite stünden bei diesem groß angelegten Betrug die Banken, die ohne Auftrag der Opfer Abbuchungen an die Betrüger zuließen, so Jung. Hier sei es ganz wichtig, gesetzliche Änderungen vorzunehmen, damit Abbuchungen erst nach einer schriftlichen Vertragsunterzeichnung - und nicht, wie es jetzt möglich ist, bereits nach einer undeutlichen telefonischen Einwilligung - vorgenommen werden könnten.

Rückfragehinweis:
Freiheitlicher Parlamentsklub
Tel.: 01/ 40 110 - 7012

presse-parlamentsklub@fpoe.at



OTS Presseaussendung 29.06.2010

FP-Jung: Hundstorfer schummelt sich über Probleme mit Telefonbetrug an Pensionisten hinweg!

Utl.: Nur Schweigen von Blecha und Khol =

Wien (OTS/fpd) - In der gestrigen ZiB 2 wurde zum wiederholten Mal zu den in Österreich und Deutschland explodierenden Telefonbetrugsfällen Stellung genommen. Auffällig dabei ist das bisher "dröhnende Schweigen" der AK, des Sozialministeriums sowie von Polizei und Justiz dazu. Bisher gab es weder Warnungen noch wurde Aufklärungsarbeit betrieben. Im Gegensatz zu Deutschland gibt es auch nur zögernde Schritte der Justiz, vor allem gegen die Hintermänner, die prominent in Wien sitzen sollen und schon gar keine Festnahmen. "Auch die zweifelhafte Rolle der Banken als mögliche indirekte Helfer muss eingestellt werden", kritisiert der Gemeinderat der FPÖ-Wien, LAbg. Mag. Wolfgang Jung, der sich seit Monaten mit derartigen Fällen beschäftigt.

Der in der ZiB befragte Minister Hundstorfer hatte von der Materie offenkundig keine Ahnung und versprach sichtlich verwirrt, dass dieser Punkt Thema des Ministerrats wäre und rechtliche Änderungen vorgesehen seien. "Davon scheint im Justizministerium jedenfalls noch nicht viel bekannt zu sein", kritisiert Jung und weist darauf hin, dass die ebenfalls angesprochene "Spezial-Helpline" für diese Fälle offenbar die Geheimnummern des Ministers sein müssten, denn diese seien niemandem bekannt.

Jung kritisiert zudem die Untätigkeit der roten und schwarzen Pensionistenorganisationen, die im Gegensatz zu den Freiheitlichen noch immer keine Warnung an ihre Mitglieder hinausgegeben hätten. "Erst unmittelbar nach der ersten Pressekonferenz unseres Obmannes und der Übergabe einer Sachverhaltsdarstellung an die Staatsanwaltschaft kam es zu ersten, vorsichtigen Erhebungsschritten. Seither hat sich aber wieder nichts getan, um die gefährdete Personengruppe zu warnen. Wir haben deshalb in einer zweiten Pressekonferenz darauf hingewiesen, Anfragen an Justiz und Innenministerium angekündigt und werden sicher auf dem Thema bleiben. Wir sind auf der Seite der Geschädigten, gegen die Abzocker und auch jene die das indirekt begünstigen" schließt Jung. (Schluss) hn
Rückfragehinweis:

Klub der Freiheitlichen, Pressestelle
Tel.: (01) 4000 / 81 798

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0142 2010-06-29/11:38



OTS Presseaussendung 10.07.2010

Donnerbauer: Schutz der Konsumenten im Vordergrund =

Utl.: Justizministerin Bandion-Ortner Gesetzesentwurf schützt Konsumenten - Bures muss Säumigkeiten in ihrem Ressort bereinigen =

Wien, 10. Juli 2010 (ÖVP-PK) "Immer mehr Menschen werden durch unerbetene Werbeanrufe belästigt und geschädigt. Auf diese unseriösen Geschäftspraktiken hat Justizministerin Bandion-Ortner rasch reagiert und einen Gesetzesentwurf mit punktgenauen Verschärfungen im Bereich der Telefonkeilerei vorgelegt", so ÖVP-Justizsprecher Mag. Heribert Donnerbauer. Der vorliegende Gesetzesentwurf sieht zahlreiche Verbesserungen im Bereich des Rücktrittsrechts sowie des Konsumentenschutzes vor. ****

"Das Justizministerium hat rasch reagiert, weil es um die Anliegen und den Schutz der Bürger geht. Infrastrukturministerin Bures ist nun gefordert, in ihrem Ressort ebenfalls zum Schutz der Bürger tätig zu werden", so Donnerbauer. Der Justizsprecher fordert Änderungen im Telekommunikationsgesetz, wie die Anpassung der Verwaltungsstrafbestimmungen im Sinne eines einheitlichen EU-Niveaus, ein Verbot des Unterdrückens der Rufnummer bei Werbeanrufen sowie eine Klarstellung, dass zur Einwilligung für Werbeanrufe eine gesonderte Erklärung erforderlich ist. "Der Schutz der Konsumenten muss an erster Stelle stehen. Justizministerin Bandion-Ortner hat in ihrem Ressort für Sicherheit gesorgt, weitere Schritte müssen von Bures gesetzt werden", so Donnerbauer abschließend.

Rückfragehinweis: ÖVP Bundespartei, Abteilung Presse und Medien
Tel.: (01) 401 26-420; Internet: <http://www.oevp.at>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0033 2010-07-10/10:15



FREITAG

Am Schauplatz "Die Glücksfalle"

20. Mai 2010, 19:54

21.20 bis 22.00 | ORF 2 | REPORTAGE



"Sie haben gewonnen" - mit diesen oder ähnlichen Wortmaschen beginnen viele Betrüger ihre Telefongespräche. Hier eine Reportage über das Phänomen "organisierte Abzocke" und deren Folgen für die mitunter recht naive Geldbörse.



Abgezockt am Telefon – Der Kampf gegen die Gewinnspiel-Mafia

Ein Film von Marc Rosenthal

Sie nehmen monatlich an 200 Gewinnspielen teil!" Mit solchen Versprechen locken geschulte Callcenter-Agents ahnungslose Opfer in die Falle. Dubiose „Gewinnspiele“ und „Lotteriegemeinschaften“ sind nur ein Vorwand, um an Kontodaten für Lastschriften zu kommen. So erging es auch Johann L. Der Rentner glaubte an den großen Gewinn. Stattdessen geriet er in die Schuldenfalle. Schließlich hatte Johann L. nicht einmal mehr Geld, um Lebensmittel einzukaufen. Die Angehörigen merkten viel zu spät, was auf dem Konto ihres Vaters passiert – aus Scham hatte der alte Herr geschwiegen, wie Tausende andere Betroffene auch.

Die Gewinnspiele existieren meist nur auf dem Papier, ebenso wie Firmen, die angeblich dahinter stehen.

die story zeigt, wie es möglich ist, dass dubiose „Gewinnspielfirmen“ sich ohne jegliche Unterschrift Geld von fremden Konten holen. Anhand erschütternder Fälle wird dokumentiert, wie Banken reagieren, wenn deren Kunden versuchen, aus den Fängen der Gewinnspiel-Mafia wieder heraus zu kommen.

Redaktion: [Barbara Schmitz](#)

Servus TV

Am 02.02.2011 war **Dr. Christian Horwath** gemeinsam mit **Harald Gschweidl** vom „**VPT - Verein zur Prävention gegen unerlaubte Telefonanrufe**“ zu Gast im Studio der Sendung „Gut Leben“ des Fernsehsenders „Servus TV“ in Salzburg. Thema waren unerlaubte Telefonanrufe und unerlaubte Telefonwerbung. Dr. Christian Horwath und Harald Gschweidl erklärten die rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen und wie sich Konsumenten dagegen wehren können.





Der Rentnerin wurden in den letzten 3 Jahren rund € 6.000 von verschiedenen Gewinnspielunternehmen abgebucht.

Die Nichte der alten Dame hat sich an VPT gewandt, - es konnten ca. zwei Drittel der unautorisierten Abbuchungen wieder zurückgeholt werden.



TV-Magazin "Konkret":

Cold Calls - unerwünschte Kontoabbuchungen durch dubiose Glücksspielagenturen

Vielleicht sind auch Sie schon einmal von dubiosen Gewinnspielfirmen angerufen und nach Ihrer Kontonummer gefragt worden. Versprochen werden große Gewinne, was bleibt sind unerlaubte Abbuchungen vom Konto. Zur Zeit streiten sich die Regierungsparteien für mögliche gesetzliche Verbesserungen für Konsumenten.

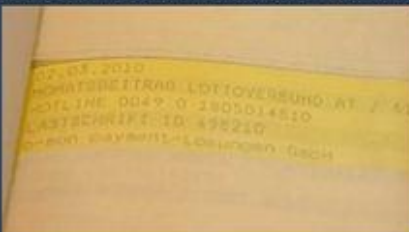


Der 91-jährige Alois Gaudnek gab für eine Gewinnspielfirma seine Kontonummer heraus, mittlerweile haben aber schon mehrere Firmen ohne Einzugsermächtigungen bei ihm abgebucht. Allein im ersten Jahr etwa € 1000.-. Kündigungsschreiben wurden ignoriert, monatlich musste er sein Geld von der Bank zurückbuchten lassen. Konsumentenschutzminister Rudolf Hundstorfer teilte am 28.6.2010 in der ZIB2 mit, dass beispielsweise eine Beratungshotline für Betroffene eingerichtet worden wäre. Bei der Recherche von Konkret stellte sich allerdings heraus, dass diese „Hotline“ nur wenige Tage lang – zum Zwecke einer Umfrage – erreichbar war. Binnen weniger Tage sei man zu dem Ergebnis gekommen, dass Konsumenten besser geschützt werden wollen, so Hundstorfer.

Für Dr. Christian Horwath ist klar: Ohne schriftliche Einzugsermächtigung darf nicht abgebucht werden!

„Bei solche Geschäften wie mit dem alten Herrn kommt kein gültiger Vertrag zustande, dieser Vertrag ist von vorne herein ungültig. Es ist nicht erforderlich, einen Rücktritt zu erklären und die Bank muss das entsprechende Geld rückerstatten. Es fehlt hier an der Willensübereinkunft der beiden Vertragsparteien, der Herr hat auch nicht zugestimmt, dass ihm der Betrag abgebucht werden darf und hat die Abbuchungen auch erst im nachhinein bemerkt.“

Ohne schriftliche Einzugsermächtigung kann das eingezogene Geld 13 Monate lang ohne Angabe von Gründen zurückgebucht werden. Arbeiterkammern in den Bundesländern verweisen allerdings oft auf die kürzere Rückbuchungsfrist von 56 Tagen. Laut Robert Mödlhammer von der Arbeiterkammer Wien kommt es zu diesen Informationen, da Rückbuchungen binnen 56 Tagen in der Regel immer funktionieren und man dem Konsumenten eine Beratung mit größtmöglicher Verlässlichkeit bieten möchte.



Polizei: „Die Leute zahlen, weil sie Angst haben“

Gewerbsmäßige Telefonbetrüger buchten Ennser 2500 Euro ab

Sie haben Ihre o.g. Schulden trotz mehrfacher Aufforderung nicht beglichen. Die Rückstände müssen nunmehr tituliert und zwangsweise belagert werden. Die Vollstreckung wird dann auf Ihre Kosten z.B. durch Pfändung von Sachen, Lohnpfändung bei Ihrem Arbeitgeber oder Pfändung bei Ihrer Bank durchgeführt. Ein erwidertes Vollstreckungstitel ist 30 Jahre lang gültig. Sie können diese Maßnahmen noch vermeiden, wenn Sie sofort den rückständigen Betrag unter Angabe des Aktenzeichens [REDACTED] auf das oben angegebene Konto überweisen.

Von Inkasso-Schreiben der Gewinnspielbetrüger sollte man sich nicht einschüchtern lassen. Faksimile

In OÖ waren es im letzten Jahr 10.000 Beschwerden, die in Sachen Telefonbetrug und unerlaubter Werbeanrufe bei der Arbeiterkammer einlangten. Viele Opfer zahlen schließlich – ohne Anzeige.

ENNS (das). Der alleinstehende Anton S. (81) aus Enns bekommt Mitte Juli 2010 einen Anruf: „Herzlichen Glückwunsch, Herr S., Sie haben gewonnen“. Um den Gewinn auszahlen zu können, fragt man Herrn S. nach seinen Kontodaten. Statt einer Gewinnüberweisung sind es ein halbes Jahr später nicht weniger als 24 verschiedene Glücksspielfirmen, die von Anton über insgesamt 2500 Euro verlangen – eine davon hat auch eine Postkasten-Firma im Linzer Hafn. „Diese Leute haben bis zu 15 Mal am Tag angerufen“, sagt Herr S. Er ist offenbar dem „Wiener Karussell“, einem Ring mutmaßlicher Telefonbetrüger zum Opfer gefallen und bei weitem kein Einzelfall, sagt Peter Berger vom Verein zur Prävention gegen Werbe-

anrufe und Telefonbetrug (VPT) als die BezirksRundschau ihm den Stapel an Einzahlungsaufforderungen und Inkassoschreiben zeigt. „Die Teleföntäter sind Profis und darauf geschult, speziell älteren Personen alle relevanten Daten zu entlocken und diese anschließend an ein ganzes Netzwerk von Gewinnspielfirmen zu

verkaufen“, sagt Berger. „Viele der Drahtzieher sind schon in Haft. Diese haben aber noch größere Fische als Auftraggeber. Es ist ein weltumspannendes Netzwerk“, sagt ein Kriminalbeamter der auf Telefonbetrug spezialisierten Abteilung des Landeskriminalamtes Wien (LKA-Wien). Nachdem Anton S. die laufenden Abbuchungen der Firmen stornierte oder rückbuchen ließ, kamen die Inkassoschreiben. „Die meisten Leute zahlen schließlich, weil sie Angst haben – vor allem vor den Inkassobüros. Oft sind aber die Betreiber der Inkassofirmen gleichzeitig auch die Gewinnspielanbieter“, so das LKA-Wien. Ein dokumentierter Fall einer Vollstreckung dieser vermeintlichen Inkassobüros sei aber nicht bekannt. „Sich einschüchtern zu lassen, macht keinen Sinn. Man sollte es darauf ankommen lassen.“ Wie skrupellos diese Firmen vorgehen, zeigt sich auch im Umgang mit Medien, die deren Geschäfte aufdecken. Zeitungen oder Fernsehkanäle wie der ZDF werden derzeit mit Klagen in Millionenhöhe überhäuft.

Zur Sache

Was tun?

- **Zur Polizei gehen** und unbedingt Anzeige erstatten.
- **Zur Bank gehen** und alle Beträge rückbuchen lassen – das ist gratis und bis zu 13 Monate (falls nichts schriftlich autorisiert wurde, sonst 56 Tage) nach Überweisung möglich.
- **Konsumentenschutz der Arbeiterkammer** (Tel.: 0506906-0 oder konsumenteninfo@akooe.at) oder den **Verein VPT** (Tel.: 0800810833 oder sos@verein-vpt.at) kontaktieren.
- **Von Inkassobüros** dieser Firmen nicht einschüchtern lassen.



Lassen Sie Telefonbetrüger keine Chance!



Immer wieder schaffen sich Betrüger über Telefonanrufe Zugang zu vertraulichen Daten. Erfahren Sie hier, was Sie zur Prävention und im Ernstfall tun können.

Unerlaubte Anrufe

Diese Anrufe erfolgen von Callcentern und gehen immer einem bestimmten Schema nach. Dem Angerufenen wird ein hoher Gewinn versprochen, dazu muss er nur seine Kontonummer bekanntgeben. Meist wird in einem zweiten Anruf noch ein Vertrag aufgestellt, bei dem das Gespräch aufgezeichnet wird und ein einziges „Ja“ für den Betrüger reicht, um den Vertrag als gültig zu erklären. In der Folge kann es zu hohen Abbuchungen auf dem Konto des Angerufenen kommen, für Dienstleistungen, die nie empfangen wurden.

Weitere Tricks

Falsche Gewinnversprechungen sind nur einer der Tricks der Betrüger. Auch durch Mehrwert-SMS kann übergebührlich viel Geld von Ihrem Konto abgebucht werden. Die Kündigungsmasche ist ebenfalls beliebt, wo durch die suggerierte Kündigung eigentlich erst ein Vertrag geschlossen wird. Hüten Sie sich auch vor Einzügen ohne Ermächtigungen und ohne Kontaktaufnahme.

Vorbeugende Maßnahmen

Wichtig ist, nie Kontodaten am Telefon bekanntzugeben und die Kontoauszüge regelmäßig zu kontrollieren. Zahlen Sie keine unberechtigten Forderungen ein und legen Sie im Zweifelsfall beim Telefongespräch auf, wenn Sie das Gefühl haben, dass es sich um einen unerlaubten Werbeanruf handelt. Bei der Bank können Sie Ihr Geld, wenn bereits Schaden entstanden ist, im Ernstfall auf Kosten des Einziehenden rückbuchen lassen. Bringen Sie solche Übergriffe auch bei der Polizei zur Anzeige.

Auf der Webseite des **VPT - Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug** finden Sie die entsprechenden Institutionen, die Sie bei Problemen kontaktieren können.



Profil Artikel 10.01.2011

Telefonbetrug: Luck24 soll die Drehscheibe eines Glücksspielkarussells sein

Das Wiener Unternehmen Luck24 soll die Drehscheibe eines skrupellosen Glücksspielkarussells sein. Ein ehemaliger Geschäftsführer erhebt Vorwürfe. Die Staatsanwaltschaft ermittelt.

Von Edith Meinhart und Andrea Rexer

Auf dem Küchentisch liegt ein Haufen fröhliche Post. „Liebe Frau H.! Der Sekt ist schon kalt gestellt. Sie haben gewonnen!“ „Gewinn 10.000 Euro. Bitte schnell öffnen.“ „Wenn Tränen an Ihren Wangen herunterlaufen sollten, dann fürchten Sie sich nicht, denn es sind Tränen des GLÜCKS ... DES WAHREN GLÜCKS!“ Weil Geld alleine bekanntlich nicht alles ist, findet sich unter den „streng vertraulichen Bargeld-Benachrichtigungen“, „persönlichen Gewinn-Zertifikaten“, „offiziellen Wert-Gutscheinen“ auch noch „unvergleichliche Hilfe“ vom „Astrologie-Medium Maître Paul Ritter“.

Berta H.* ist 88, pflegebedürftig, lebt im Salzkammergut und kann sich nicht erklären, wie sie so viel Glück verdient hat. Noch weniger versteht sie, warum Unbekannte ständig von ihrem Konto Geld abgebucht haben. Vermutlich wäre das auch noch eine Weile so weitergegangen, hätte ihre Nichte im September 2010 nicht zufällig eine seltsame Szene beobachtet: Berta H., die sich kaum auf den Beinen halten kann, telefonierte mit jemandem. Sie hielt ihre Bankomatkarte in Händen und las dem Anrufer die letzten drei Ziffern ihrer Kontonummer vor.

Als ihre Nichte wenig später die Bankauszüge ihrer Tante durchsah, traute sie ihren Augen nicht: „Österreich wird reich“, „Tip 7“, „Aktion Österreich gewinnt“, „Lottoverbund“, „Euro Lotto Tipp AG“, „Gewinnplan“ – eine ganze Armada von Online-Portalen hatte sich seit Juni 2008 an der Pension der betagten Dame bedient und monatlich zwischen 55 und 149 Euro abgebucht. In Summe: fast 6000 Euro.

Die Nichte wandte sich an den Verein VPT, der es sich zum Ziel gesetzt hat, die Netzwerke betrügerischer Firmen aufzudecken und Opfer zu beraten. Ihre Tante Berta war in die Fänge von mutmaßlichen Glücksspielbetrügerinnen geraten, denen inzwischen die Staatsanwaltschaft Wien in Zusammenarbeit mit mehreren deutschen Staatsanwaltschaften auf der Spur ist. Ermittelt wird wegen des Verdachts auf schweren gewerbsmäßigen Betrug.

Als Drehscheibe könnte den Ermittlungen zufolge die Wiener Luck24 GmbH fungieren, weswegen das Konstrukt „Wiener Karussell“ getauft wurde. Das Unternehmen bezog seinen Sitz ausgerechnet in jenem Haus in der Wiener Rotenturmstraße, in dem auch die Rechtsanwaltskammer residiert. Der offizielle Geschäftszweck ist die Erbringung von IT-Dienstleistungen. 60 Prozent der Luck24 kontrolliert die Wiener „Rowa Privatstiftung“, als deren Stifter das Firmenbuch den 50-jährigen Wiener Robert Franz Marek ausweist. Vorstand der Stiftung ist eine bekannte Figur der besseren Gesellschaft: Walter Amon, ehemaliger ORF-Hauptabteilungsleiter und Träger des Goldenen Verdienstzeichens des Landes Wien. Nach Angaben von Marek ist Amon im Dezember als Stiftungsvorstand zurückgetreten. Die restlichen 40 Prozent von Luck24 hält eine „KLS-Privatstiftung“. Ihr Stifter heißt Stephan Kleinander. Er ist gleichzeitig Geschäftsführer von Luck24.

Wiener Karussell. Im Fokus der Ermittlungen der Polizei steht Robert Franz Marek, von seinen Freunden kurz „RFM“ genannt. Ins Rollen gebracht wurden sie von Stephan Pergrin, Geschäftsführer eines Kundencenters, das für Luck24 arbeitet. Detailliert beschrieb er profil, wie „Wiener Karussell“ funktioniert haben soll. Er schätzt, dass das Imperium im Lauf der Zeit Dutzende Firmen umfasste, die sich bevorzugt in Steueroasen ansiedeln und ihre Namen und Adressen alle sechs bis zwölf Monate ändern. Das erschwere die Ermittlungen der Fahnder, so Pergrin: „Bis ihre Rechtshilfeansuchen an ausländische Behörden erhört werden, sind verdächtige Firmen schon wieder geschlossen und neu gegründet.“



Die Fahnder tappen noch im Dunkeln, wie genau die Firmen zusammenhängen. Die Staatsanwaltschaft Mannheim ließ im Oktober fünf Verdächtige festnehmen, vier davon in Palma de Mallorca. Unter ihnen ein gewisser Andreas B. aus Graz, der – so wie Robert Marek – einen Wohnsitz auf der beliebten Ferieninsel hat. Wie eng diese Personen mit Luck24 kooperiert haben, ist noch ungewiss. Auch in Bielefeld, Essen und Berlin stehen Firmen im Visier, die im Einflussbereich der Luck24 stehen könnten. Walter Kassenböhmer, Sprecher der Staatsanwaltschaft Essen: „In unserem Verfahren gegen einen Ring von Telefonbetrügern sind wir am Rande auf Luck24 gestoßen. Es scheint so, als könnten unsere Verdächtigen von Luck24 beauftragt worden sein. Im Übrigen haben auffällig viele dubiose Glücksspielanbieter, die mit dieser Masche operieren, ihren Sitz in Österreich.“

Gegen Pergrin wurde zunächst ebenfalls ermittelt, heute unterstützt er die Fahnder. Zwei Jahre lang hatte die Polizei keinen Faden des Netzwerks in die Hand bekommen. Laut Pergrin operiert das Luck24-Netzwerk sowohl am deutschen als auch am heimischen Markt. Als Geschäftsführer diverser Unternehmen würden einfach „Leute von der Straße“ eingesetzt. Was dem angehenden Anbieter von Gewinnspieleintragungen fehlt, bekomme er von Luck24 oder ihr nahestehenden Unternehmen geliefert: Callcenter, Webportal, Telefontechnik, so genannte „Billingfirmen“, die Kontoeinzüge vornehmen, und Hotlines. „Die Gewinnkette ist geschlossen, alles wird von Luck24 kontrolliert“, so Pergrin.

Der Modus Operandi folge dem immer gleichen Muster. Das Telefon läutet, und wer, so wie die alte Dame aus dem Salzkammergut, abhebt, wird mit den Worten begrüßt: „Sind Sie Herr/Frau xy?“ Mit dem ersten „Ja“, das der Angerufene von sich gibt, sollen später Vertragsabschlüsse auf Audiofiles manipuliert worden sein, die man Behörden und Anwälten vorlegen konnte. Danach drehe sich das Gespräch um Gewinne, die man als Mitglied einer Lottotippgemeinschaft oder eines Gewinnspieleintrag-Services bekomme.

Ziel der Callcenter-Mitarbeiter sei es, den Angerufenen die letzten Ziffern der Kontonummer zu entlocken. Auch das verlangt der Gesetzgeber für einen Vertragsabschluss. Wenig später werde vom Konto abgebucht.

Viele Kunden versuchen die Mitgliedschaft, die ihnen angedreht worden sein soll, zu kündigen. Vergeblich. Bald erhalten sie unfreundliche Post von Inkassobüros und Rechtsanwälten. Was sie nicht wissen: Das Kundencenter, an das sie sich wenden, reagiert laut Pergrin nur auf Klagsandrohungen. Ging ein Kunde zur Polizei, verliefen die Ermittlungen stets rasch im Sand. Unangenehm wurde es für die Portal-Betreiber erst, als der Internet-Blog „Wiener Karussell“ online ging, der die Einzelfälle miteinander verknüpfte. Deutsche Staatsanwälte hatten bereits zu ermitteln begonnen. Einige Spuren wiesen nach Wien. Alexander Wykret, Kriminalhauptkommissar in Gelsenkirchen, will ermittelt haben, „dass die Kundendaten bei Luck24 in Wien zusammenlaufen“.

Im Mai 2010 berichtete eine ORF-Reporterin in der Sendereihe „Am Schauplatz“ über die Vorwürfe gegen das Luck24-Netzwerk. Am 19. Mai 2010 deponierte Pergrin bei der Staatsanwaltschaft Wien eine Sachverhaltsdarstellung, in der er das „Wiener Karussell“ skizzierte. Eine Woche später durchsuchten Polizisten das Luck24-Büro in der Rotenturmstraße und beschlagnahmten Unterlagen aus den Jahren 2007 bis 2010. Weitere Amtshandlungen folgten: Zwischen Mai und September 2010 ließ die Staatsanwaltschaft Wien rund zehn Hausdurchsuchungen im In- und Ausland durchführen, fror zahlreiche Konten von Luck24 ein und stellte mehrere hunderttausend Euro sicher. Michaela Schnell, Sprecherin der Staatsanwaltschaft Wien, spricht von einem „international konstruierten Firmennetzwerk, an dem zahlreiche Personen beteiligt sind“. Laut Pergrin sollen die Gelder kreuz und quer über den Globus geflossen sein. Wie viel das Netzwerk bislang eingespielt hat, wagt die Staatsanwaltschaft Wien nicht zu schätzen.

Teure Autos, schöne Mädchen. Ein Insider berichtet profil, Marek sei in der mallorquinischen Szene legendär für seine „teuren Autos und Party-Orgien mit schönen -Mädchen“.

Journalisten und Anwälte, die sich für Opfer von mutmaßlichen Telefonbetrügereien einsetzen, werden mit Beschwerden und Klagsandrohungen eingeschüchert. Ex-ORF-Mann Walter Amon hatte versucht, die ORF-Berichterstattung über Luck24 zu beeinflussen. Sein E-Mail an die Rechtsabteilung liegt profil vor. Luck24 beschwerte sich – ebenso wie ihre damalige 100-Prozent-Tochter Epagado – beim Bundeskommunikationssenat über die Beiträge. Beide wurden abgewiesen. Inzwischen muss sich die „Am Schauplatz“-Reporterin mit einer Strafanzeige herumschlagen. Sie hatte einen Geschäftspartner von



Luck24 befragt. Obwohl sie seine Stimme und sein Gesicht unkenntlich gemacht hatte, vernahm die Staatsanwaltschaft Wien die Journalistin wegen des Verdachts der unerlaubten Tonaufnahme. Das Verfahren läuft noch. Auch der Berliner Rechtsanwalt Stefan Richter, der mehrere Telefonbetrugsgopfer vertritt, wurde von Anwälten der Luck24 verklagt. Konsumenten, die ihren Fall in den Medien geschildert hatten, hängte Luck24 Verleumdungsklagen an.

„Ja, was sollen wir sonst tun?“, sagt Robert Marek und zuckt mit den Schultern. Vergangenen Freitag sprach profil mit ihm und Geschäftsführer Stephan Kleinander in der Kanzlei von Jaksch, Schoeller & Riedl. Tenor der Unterhaltung: „Das Ganze ist eine große Verleumdung. Die Luck24 ist auf IT-Dienstleistungen spezialisiert. Wir rufen niemanden an, wir buchen nirgends ab, wir bieten keine Produkte für Endkunden an, und wir haben niemals Soundfiles gefälscht“, so Kleinander. Marek legt Wert auf die Feststellung, dass er bei Luck24 „keine operative Funktion“ habe: „Ich bin lediglich Begünstigter der Rowa-Privatstiftung, die Anteile an Luck24 hält.“

Außerdem ist die Stiftung an der IDTS AG beteiligt, die Hotlines betreibt. Ich selbst habe eine einzige Firma in Spanien, die auf Marketing und Medienberatung spezialisiert ist. Es steht auch keine weitere Firma oder Stiftung in meinem Einflussbereich.“ Walter Amon sei „ein guter Freund“, deshalb habe er ihn gefragt, „ob er mir den Stiftungsvorstand macht“. Amon selbst nahm profil gegenüber in einem E-Mail Stellung: „Es ist mir bekannt, daß seit etwa einem Jahr Ermittlungen stattfinden. Ich darf versichern, daß die mich betreffenden Vorwürfe unbegründet und falsch sind.“

Fast wortgleich bestreitet Marek alle Vorwürfe. Die Ermittlungen seien „aufgrund politischer Einflussnahme gestartet“ worden. Es werde mit allen Mitteln versucht, alle Telefonbetrüger, die irgendwo festgenommen würden, der Luck24 zuzuordnen. Die Staatsanwaltschaft stütze sich laut Marek auf fragwürdige Quellen: „Es handelt sich um die Racheaktion eines ehemaligen Auftragnehmers. Wir haben uns wegen der mangelnden Qualität seiner Kundenbetreuung von ihm getrennt.“ Man habe bereits Anzeigen wegen Verleumdung und Erpressung gegen den Ex-Geschäftspartner eingebracht. Auch einen ehemaligen Mitarbeiter einer Kundenfirma hat Marek im Verdacht. Beide Personen hätten versucht, die Luck24 zur Bezahlung größerer Geldbeträge durch Drohung mit Anzeigen zu nötigen.

Marek kann jedenfalls auf gewachsene Strukturen bauen. „Er war der Erste am österreichischen Markt, der mit Mehrwertnummern gehandelt und damit unvorstellbar viel Geld verdient hat“, sagt Harald Gschweidl, Geschäftsführer von Teleforte, einem Mitbewerber am Markt. Pionier Marek bediente das seriöse Segment, schaltete etwa Hotlines für den Radiosender Ö3. Lukrativer seien jedoch Erotik-Hotlines gewesen, für die in den Zeiten vor dem Internet „ein paar Damen genügten, die auf Anrufbeantworter stöhnten“ (Pergrin).

Als immer mehr Anbieter auf den Markt drängten, habe Marek davon geträumt, mit einem „Lotto around the world“ ein Vermögen zu machen. Die Idee der automatischen Gewinnspieleintragung sei vor wenigen Jahren aus „einer Laune heraus“ entstanden, anfangs noch im gesetzlichen Rahmen. Ab Mai 2008 sollen laut Pergrin „Leistungen teilweise erbracht, teilweise aber auch nur vorgegaukelt“ worden sein.

Berta H., die alte Dame aus dem Salzkammergut, hat inzwischen die Hälfte ihrer unfreiwilligen Beiträge für ihr Glück, also 3000 Euro, refundiert bekommen. Ihre Hausbank machte die Lastschriftbuchungen rückgängig und wacht nun mit Argusaugen über alle verdächtigen Kontenbewegungen. Völlig aufgehört haben sie bis heute nicht, sagt ihre Nichte. Und die Post für Frau H. ist mittlerweile auch deutlich unfreundlicher geworden. Statt hilfreicher „Astrologie-Medien“ vom Schläge eines Maître Paul Ritter melden sich nun Inkassobüros und Rechtsanwälte. Ihre Nichte legt sie auf einen Stapel. Sie weiß inzwischen, dass sie die Drohungen ignorieren kann.



OTS Aussendung: 17.02.2011

Verdacht von illegalen Spielautomaten in WinWin-Casinos

Utl.: Video-Lotterie-System nur auf dem Papier? =

Wien (OTS) - Der Verein VPT, der unter anderem erfolgreich gegen "Gewinnspielabzockfirmen" vorgeht, hat nun auch dem illegalen Glücksspiel den Kampf angesagt.

Nach Recherchen besteht nunmehr gegen die im Umfeld der Casinos Austria angesiedelte Glücks- und Unterhaltungsspiel Betriebs GmbH, welche WinWin-Casinos in ganz Österreich mit über 500 Automaten unterhält, der Verdacht, dass diese ein Video-Lotterie-System betreibt, welches nicht den gesetzlichen Vorgaben entspricht. "Es wäre erforderlich, dass ein zentraler Server die Entscheidung über das Spielergebnis eines jeden Spiels mit einem Zufallsgenerator bestimmt", so Rechtsanwalt Dr. Christian Horwath.

Experten haben bestätigt, dass es sich wahrscheinlich um kein zentralisiertes System einer VLT bei den WinWin-Casinos handelt. Daraus könnte man den Schluss ziehen, dass es sich nicht um eine "echte VLT" handelt und somit vermutlich Spielautomaten in den WinWin-Casinos stehen, welche behördlich nicht genehmigt wurden (Verbot des "kleinen Glücksspiels" zB in Tirol, Salzburg, Oberösterreich), obwohl eine Konzession für den Betrieb von VLTs besteht, diese jedoch offensichtlich technisch nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend umgesetzt wurde..

An die Staatsanwaltschaften, Finanzpolizei (vormals SOKO) und die Bezirksverwaltungsbehörden wurde der Sachverhalt zur weiteren Überprüfung übermittelt.

Rückfragehinweis:

VPT - Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug, sowie zur Spielsuchthilfe

Presseabteilung

Tel.: +43 1 233 233 023

presse@verein-vpt.at

<http://www.verein-vpt.at>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0231 2011-02-17/16:05

171605 Feb 11
NEF0008 0212



17. Februar 2011 16:26; Akt: 17.02.2011 16:32

Verdacht von illegalen Spielautomaten in WinWin- Casinos auch in Salzburg



Der Verein VPT, der unter anderem erfolgreich gegen "Gewinnspielabzockfirmen" vorgeht, hat nun auch dem illegalen Glücksspiel den Kampf angesagt

Nach Recherchen besteht nunmehr gegen die im Umfeld der Casinos Austria angesiedelte Glücks- und Unterhaltungsspiel Betriebs GmbH, welche WinWin- Casinos in ganz Österreich mit über 500 Automaten unterhält, der Verdacht, dass diese ein Video- Lotterie- System betreibt, welches nicht den gesetzlichen Vorgaben entspricht. "Es wäre erforderlich, dass ein zentraler Server die Entscheidung über das Spielergebnis eines jeden Spiels mit einem Zufallsgenerator bestimmt", so Rechtsanwalt Dr. Christian Horwath

Experten haben bestätigt, dass es sich wahrscheinlich um kein zentralseitiges System einer VLT bei den WinWin- Casinos handelt. Daraus könnte man den Schluss ziehen, dass es sich nicht um eine "echte VLT" handelt und somit vermutlich Spielautomaten in den WinWin- Casinos stehen, welche behördlich nicht genehmigt wurden (Verbot des "kleinen Glücksspiels" zB in Tirol, Salzburg, Oberösterreich), obwohl eine Konzession für den Betrieb von VLTs besteht, diese jedoch offensichtlich technisch nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend umgesetzt wurde.. An die Staatsanwaltschaften, Finanzpolizei (vormals SOKO) und die Bezirksverwaltungsbehörden wurde der Sachverhalt zur weiteren Überprüfung übermittelt.



Artikel vom 04.04.2011

Bei Anruf Betrug



Foto © Weichselbraun

Einer 86-jährigen Klagenfurterin wurde eineinhalb Jahre lang monatlich Geld abgebucht, weil sie auf ein Telefongewinnspiel hereinfiel. Mittlerweile gibt es tausende Opfer. Die Telefonbetrüger haben immer bessere Tricks auf Lager.

Geschäfte am Telefon können teuer kommen. Auf keinen Fall sollte man seine Telefonnummer bekannt geben. Meine 86-jährige Mutter wurde von einer Gewinnspielfirma angerufen, die ihr das Blaue vom Himmel versprochen hat", klagt die Klagenfurterin Dolores Locker. Leider fiel die alte Dame auf die Masche des Anrufers herein, und gab ihre Kontonummer bekannt. Danach wurden ihr eineinhalb Jahre lang 60 Euro pro Monat abgebucht. Einziger Lichtblick: Der Kunde kann ohne Angaben von Gründen das Geld rückbuchen lassen. Allerdings nur, sofern er rechtzeitig draufkommt.

Letztens hatte Horwath eine Mandantin, der, auf diese Weise kleinweise und über Jahre, 8000 Euro abgebucht wurden. "Oft kommt man erst dann drauf, wenn die Opfer tot sind", so der Jurist.

Die vielen verschiedenen Gewinnspielfirmen, die es mittlerweile gibt, sind untereinander vernetzt. Horwath berichtet von seinen Erfahrungen: "Die geben sich gegenseitig alle Telefonnummern, Adressen und Kontodaten weiter."

Falsche Scham

Einer der neuesten Tricks: In einer Zeitung sei ein Inserat, in dem steht: *Rufen Sie mich an, ich will mit Ihnen plaudern* und darunter eine Wiener Telefonnummer. "Wer diese Nummer wählt, landet allerdings bei einer Sex-Hotline. Selbst, wenn der Betroffene schnell auflegt, wird zurückverfolgt, wer der Anrufer war." Dem flatterte dann eine Rechnung ins Haus. Darin steht, der "Kunde" habe durch seinen Anruf ein Abo mit der Sex-Hotline XY abgeschlossen.

Horwath: "Oft schämen sich die Leute dann so sehr, dass sie wirklich zahlen, nur damit niemand etwas erfährt."



Anzeige gegen vermutlich illegale Casinos in Oberösterreich!

OTS Aussendung: 17.04.2011

Utl.: Jugendschutz eklatant missachtet - Politiker und Behörden schauen tatenlos zu! =

Linz (OTS) - Spielautomaten sind in Oberösterreich verboten, trotzdem stehen tausende solcher Automaten in illegalen Casinos und Lokalen.

Der Verein VPT machte vor wenigen Tagen in Linz einen Lokalaugenschein und stellte dabei erschreckendes fest. In zwei Casinos namens "Orange Cube" in der Hamerlingstraße (Lenaupark) und in der Humboldtstraße, laut Homepage betrieben von der "Dattl Unterhaltungselektronik GmbH & Co KG", fand der Verein jeweils mehrere Spielautomaten vor und konnten diese mit Einsätzen von bis zu 10 Euro (!) pro Spiel bespielt werden.

Das groteske daran: In vorgenannten Lokalen spielte ein 14-jähriger (!) trotz Spielverbotes für Minderjährige. Das Personal interessierte sich nicht für das Alter des jungen Spielers. Ein weiteres pikantes Detail am Rande: Ein Stockwerk über dem Casino befindet sich die Polizei - welche offensichtlich ebenso tatenlos dem Treiben zuschaut wie die Behörden. Der Verein konnte in Erfahrung bringen, dass diese Casinos bereits seit Jahren bestehen und offensichtlich von den Politikern und zuständigen Behörden "geduldet" werden.

"Die Casinobetreiber oder Automatenaufsteller scheinen ausgezeichnete Kontakte zu Politikern oder den Behörden zu haben, anders können wir es uns nicht erklären, warum die Automaten bis heute nicht beschlagnahmt wurden!

Wir haben mehrere Lokale überprüft, und überall standen viele Spielautomaten, obwohl dies in Oberösterreich verboten ist und noch keine Konzessionen vergeben wurden. Es ist nicht einsehbar, dass hier illegales Glücksspiel stattfindet und zudem auch noch Minderjährige dort spielen dürfen!", so der Sprecher des Vereines VPT.

Mittlerweile wurde sämtliches Beweismaterial an den Grazer Rechtsanwalt Dr. Christian Horwath zur Einbringung von Anzeigen an die Staatsanwaltschaft und Bezirksverwaltungsbehörden übergeben. Rückfragehinweis:

VPT - Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug, sowie zur Spielsuchthilfe

Presseabteilung

Tel.: +43 1 233 233 023

presse@verein-vpt.at

<http://www.verein-vpt.at>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***
OTS0027 2011-04-17/11:40



Artikel ORF OÖ vom 18.04.2011

Anzeigen gegen Betreiber von Spielautomaten

Trotz Verbots würden weiterhin tausende illegale Spielautomaten in Oberösterreichs Lokalen stehen, kritisiert ein Verein, der Hilfe gegen Spielsucht anbietet. Ein Lokalausweis in Linz habe "erschreckendes" ergeben.



"Offenbar kann man nicht Herr der Lage werden", sagte Landesrat Hermann Kepplinger (SPÖ).

Illegale Spielautomaten entdeckt

Zwei Casinos in der Nähe des Linzer Stadtzentrums besuchten Mitglieder des gemeinnützigen "Verein zur Spielsuchthilfe", der an der Bundespolizeidirektion Wien angesiedelt ist. In beiden Casinos seien mehrere illegale Spielautomaten entdeckt worden, die Einsätze von bis zu zehn Euro pro Spiel akzeptieren würden.

14-jähriger Spieler

Obwohl ein 14-Jähriger trotz Spielverbots für Minderjährige an den Automaten gespielt habe, hätte sich das Personal nicht für dessen Alter interessiert, kritisiert der gemeinnützige Verein. Eines der beiden Lokale befindet sich im selben Gebäude wie eine Polizeiinspektion.

Rechtsanwalt beauftragt

Der "Verein zur Spielsuchthilfe", spricht von "ausgezeichneten Kontakten zu Politikern oder den Behörden", die der Automatenbetreiber zu haben scheine. Anders könne man sich nicht erklären, warum die Automaten bis heute nicht beschlagnahmt worden seien. Der Verein beauftragte nun einen Rechtsanwalt in Graz damit, die Betreiber von fünf Lokalen in Linz und Umgebung anzuzeigen.

"Mehrere Tausend Automaten"

Der zuständige Landesrat Hermann Kepplinger (SPÖ) geht sogar von mehreren Tausend illegalen Glücksspielautomaten in Oberösterreich aus. Er rechnet frühestens nächstes Jahr mit einer Verbesserung der Situation.

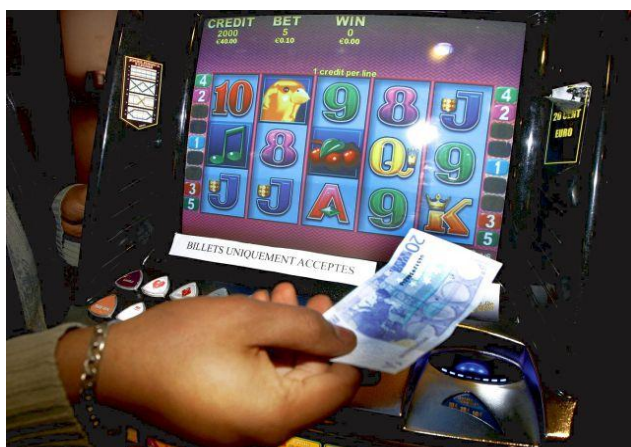
Dass schon 14-Jährige an illegalen Automaten ihr Glück versuchen oder sich laut einem Wiener Verein über einem der getesteten Lokale sogar eine Polizeiinspektion befindet, scheint Hermann Kepplinger nicht zu überraschen. Kontrolliert werde zwar schon immer wieder, so der Landesrat. Aber offenbar könne man damit nicht Herr der Lage werden.

Die Tausenden illegalen Automaten in Oberösterreich seien auch einer der Beweggründe für den Landtagsbeschluss im heurigen März gewesen, das so genannte kleine Glücksspiel zu legalisieren.

"Markt wird sich selbst reinigen"

Das Gesetz wird derzeit dem Bund vorgelegt, demnächst werden europaweit drei Konzessionen ausgeschrieben. Weil pro 1.200 Einwohner ein Spielautomat genehmigt werden soll, geht Kepplinger von 1.173 legalen Spielautomaten aus - aber frühestens ab nächstem Jahr.

Dann rechnet er damit, dass sich der Markt selbst reinige, weil legale Automaten-Betreiber nicht Steuern zahlen und neben sich illegale Betreiber dulden würden. Außerdem hat der Bund bereits eine eigene Sonderkommission eingerichtet.



Artikel vom 19.04.2011

Minderjährige zockten in Linz mit illegalen Automaten: Anzeige

Ein seit Jahren bekanntes Problem zeigen Aktivisten eines Wiener Suchtpräventionsvereines in Linz auf: Sie besuchten in der Landeshauptstadt mehrere einschlägige Lokale, wo in Form von Automaten illegales Glücksspiel betrieben wird.

Problematisch: In drei der fünf besuchten Gaststätten, in denen das mutmaßliche illegale Glücksspiel angeboten wird, saßen auch Jugendliche unter 18 Jahren vor den Schirmen und zockten. „In einem der Lokale, die wir aufgesucht haben, befand sich im unteren Stock sogar eine Polizeiinspektion“, sagt ein Sprecher des „Vereines zur Prävention und Spielsuchthilfe“ (VPT).

Rechtlich dürfte es sich um verbotenes „großes Glücksspiel“ gehandelt haben, weil die Automaten bis zu zehn Euro Mindestspieleinsatz schluckten. „Nachdem bekannt wurde, dass wir in Linz einen Lokalausweis gemacht haben, bekamen wir einige Drohanrufe“, sagt der Vereinssprecher, der anonym bleiben will.

VPT hat die beobachteten mutmaßlichen Gesetzesverstöße dem Grazer Rechtsanwalt Christian Horwath übermittelt. „Ich habe eine Anzeige nach dem Strafgesetzbuch an die Staatsanwaltschaft Linz geschickt, sowie weitere Anzeigen an den Linzer Magistrat und die Finanz formuliert“, sagt der Anwalt zu den ÖÖN.

Dass Linz ein „El Dorado“ für illegales Automatenspiel sei, sei „offensichtlich“, sagt Horwath. Ein Sprecher von VPT: „Die Betreiber dürften gute Kontakte zu Behörden und Politikern haben. Anders ist es nicht erklärbar, warum die Automaten nicht beschlagnahmt werden.“ Wie berichtet hat der Landtag im Vorjahr die Legalisierung des „kleinen Glücksspiels“ beschlossen. Derzeit wartet die Landesregierung auf die Zustimmung des Bundes für das Gesetzeswerk. Diese dürfte Anfang Mai vorliegen. Im Sommer soll es dann zur Ausschreibung der drei für Oberösterreich vorgesehenen Automaten-Konzessionen kommen.

Neues Volksblatt

Artikel vom 19.04.2011

Wiener Verein geht gegen illegales Glücksspiel in OÖ vor

Bei Lokalaugenschein 14-Jährigen beim Spielen beobachtet Anzeigen bei Staatsanwaltschaft und Bezirksverwaltungsbehörde

LINZ — Bis zu 3500 illegale Spielautomaten sollen in ganz Oberösterreich im Einsatz sein. Der Wiener Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug sowie zur Spielsuchthilfe (VPT) machte die Probe aufs Exempel und wurde kürzlich in Linz fündig. Bei zwei Casinos entdeckten Vereinsmitarbeiter in Anwesenheit ihres Rechtsvertreters Christian Horwath illegale Spielautomaten, die Einsätze bis zu zehn Euro pro Spiel akzeptierten.

Auch eine Übertretung des Jugendschutzgesetzes konnte festgestellt werden: Trotz Spielverbotes für Minderjährige spielte ein 14-Jähriger an den Automaten, wobei sich nach Angaben des Vereins das Personal nicht für das Alter des jungen Spielers interessierte. Und dies quasi vor den Augen der Polizei, die sich im selben Gebäude wie eines der beiden Casinos befindet.

Verein kündigt weitere Überprüfungen an

Rechtsanwalt Horwath, der Anzeigen wegen Verdachts auf illegales Glücksspiel und Übertretung des Jugendschutzgesetzes gegen die Casinobetreiber bei der Staatsanwaltschaft Linz und dem Magistrat Linz einbrachte, geht davon aus, dass eine Beschlagnahme der Geräte erfolgen wird. „Das war nicht unsere erste Aktion in Oberösterreich und es werden weitere Überprüfungen folgen“, erläutert der Rechtsvertreter des Wiener Vereins im Gespräch mit dem VOLKSBLATT.

In Oberösterreich soll wie berichtet nach dem Vorbild anderer Bundesländer das so genannte Kleine Glücksspiel legalisiert werden. Damit wird angestrebt, die hohe Zahl von illegalen Spielautomaten auf maximal 1173 legale Geräte zu senken. So müssen künftig alle Automaten mit dem Bundesrechenzentrum vernetzt werden. Eine eigene SOKO der Finanzverwaltung soll sich dann verstärkt dem Kampf gegen illegales Glücksspiel widmen. Gleichzeitig darf sich das Land OÖ auf Einnahmen in Höhe zwischen 15 und 20 Millionen Euro pro Jahr freuen.

Fünf Lokale werden angezeigt – Minderjährige an Automaten

Verein macht Jagd auf illegale Kasinos in ganz OÖ

Zu hohe Einsätze, minderjährige Spieler – der Verein VPT zeigt Spielcasinos an.

Linz, Wien. Im März hat der OÖ-Landtag das neue Glücksspielgesetz beschlossen. Damit soll zwar das kleine Glücksspiel wieder erlaubt werden, aber gleichzeitig die tausenden illegalen Automaten verschwinden. Die rund 1.200 Konzessionen hierfür wurden noch nicht vergeben.

„Somit ist es noch verboten“, so der Grazer Rechtsanwalt Christian Horwath.

Er wird fünf Lokale in und um Linz bei Staatsanwaltschaft und Bezirksverwaltungsbehörden anzeigen. Denn: Hier hat der Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug (VPT) illegale Automaten gefunden.

Der Verein macht derzeit systematisch Jagd auf Glücksspiel-Sünder. In zwei Kasinos in Linz könnten etwa die Automaten mit 10 Euro pro Spiel gefüttert werden, erlaubt sind nur 5 Euro. Außerdem saß ein



TZ/Österreich/Viszner

Verein VPT macht Jagd auf Glücksspiel-Sünder.

14-Jähriger trotz Spielverbots an einem Automaten. Pikant: Ein Stockwerk über dem Kasino befindet sich eine Polizeiinspektion.

oe24.

Mehr Berichte aus Ihrem Bundesland lesen Sie auf

Wiener Zeitung · Archiv

Weitere Wirtschaftsartikel

Rechtsstreit um Verletzung gesetzlicher Bestimmungen bei Video-Lotterie-Terminals

WinWin-Casinos wehren sich gegen Manipulationsverdacht

Von Kid Möchel

- Lotterien-Tochter klagt Verein VPT.
- Richterin will Sachverständigen beiziehen.

Wien. Am Dienstagnachmittag kam es am Handelsgericht Wien zu einem rechtlichen Schlagabtausch zwischen der Glücks- und Unterhaltungsspiel BetriebsgmbH, einer Tochter der Österreichischen Lotterien und der Casinos Austria, und dem "Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug sowie zur Spielsuchthilfe" (VPT). Im Mittelpunkt des Prozesses (Aktenzahl 30 Cg 14/11b-2) steht der Verdacht der Kreditschädigung und der Ehrenbeleidigung wegen mutmaßlichen Manipulationsvorwürfen.

Der Verein VPT, der sich laut Eigenangaben der Bekämpfung der illegalen Glücksspielabzocke verschrieben hat, behauptet, es bestehe der Verdacht, dass in den "WinWin-Casinos" der Österreichischen Lotterien sogenannte Video-Lotterie-Terminals illegal betrieben werden, weil diese technisch "nicht den gesetzlichen Bestimmungen" entsprechen. "Bei diesen Video-Lotterie-Terminals müsste in jedem Spiel die Spielentscheidung per Zufallsgenerator über einen zentralen Server, Game Controller, erfolgen", behauptet VPT-Anwalt Christian Horwath. Horwath hat Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und Finanz erstattet. Beim Video-Lotterie-Terminalsystem SDG handelt es sich um eine Art elektronisches Rubbellos-System. Der Server ist die Verkaufsbox für Rubbellose, der Spieler zieht ein Los und am Bildschirm erscheint das Resultat in Rubbellos-Symbolen.



Die Aussicht auf einen schnellen Gewinn lockt viele an die Glücksspiel-Automaten. Foto: apa

Falsche Behauptungen

Die Betreiberin der WinWin-Casinos, vertreten durch Anwalt Gerald Ganzger, klagt den Verein VPT. "Die Behauptungen sind falsch, die Terminals entsprechen ausnahmslos den gesetzlichen Vorgaben", heißt es in der Klage. "Es sind zwei zentralseitige Server im Einsatz, die jeweils für eine unterschiedliche Gruppe Terminals zuständig sind. Der erste zentrale Server steht in Wien und erzeugt eine ‚endliche Reihe von Resultaten‘, die über Datenleitungen an die einzelnen Terminals geleitet werden." Der zweite zentrale Server stehe in England und in ständiger Verbindung mit einem Satelliten, "der pro Sekunde eine neue Zufallszahl an jeden einzelnen Terminal (in Österreich) sendet".

VPT-Anwalt Horwath, der es für unzulässig hält, dass ein Server in England steht, der nicht von den österreichischen Behörden überprüft werden kann, gab ein Privatgutachten in Auftrag. Der Glücksspielsachverständige Manfred Traffelner bezweifelt in seiner Expertise, dass es sich bei in den WinWin-Casinos eingesetzten Spielgeräten um Video-Lotterie-Terminals handle. Denn: In den Terminals kämen Spielprogramme von sechs weltweit agierenden Produzenten zum Einsatz.

"Wenn es sich um Video-Lotterie-Terminals handeln würde, wäre es ausgeschlossen, dass die Spielprogramme durch ihre verschiedenen Spielteile und Programmierungen dieselben Zufallszahlen von einem Zentralserver benötigen", meint der Gutachter. Auch hätten die sechs konkurrierenden Spielproduzenten (Aristocrat, IGT, Bally, SDG, RTG, Konami) für eine Anbindung an einen Zentralserver ihre Source Codes offenlegen müssen, "was glaublich nicht der Fall ist". Außerdem wäre die technische Anbindung mit "einem riesigen Aufwand" verbunden.



Presseausendung 29.04.2011

VPT warnt vor "TK-Schuldnerberatung"

Utl.: Bereits hunderte Geschädigte in Österreich! =

Wien (OTS) - Seit wenigen Wochen werden Konsumenten in ganz Österreich durch eine neue Betrugsmasche geschädigt.

Eine dubiose Firma namens "TK-Schuldnerberatung" bucht zumeist OHNE vorherige Kontaktaufnahme unerlaubterweise den Betrag von Euro 69,90 von Konten ab.

Anschließend erfolgt eine schriftliche Kontaktaufnahme durch die "TK-Schuldnerberatung" mit dem Hinweis, dass man eine Leistung in Anspruch genommen habe - was natürlich nicht der Fall ist. Durch den Hinweis einer Konsumentin konnte der Verein VPT die Drahtzieher dieser illegalen Einzüge innerhalb von nur drei Tagen feststellen und wurden die Hintermänner den Ermittlungsbehörden bekannt gegeben.

Mehrere Sachverhaltsdarstellungen und Anzeigen gegen die "TK-Schuldnerberatung" wurden über eine Rechtsanwaltskanzlei eingereicht.

Der Verein VPT konnte mittlerweile bei weit mehr als 100 Konsumenten erreichen, dass die illegal eingezogenen Gelder durch Sperrung der Konten sichergestellt wurden.

Den betroffenen Konsument wird daher dringend empfohlen, die illegal abgebuchten Gelder bei ihrem Geldinstitut rückbuchen zu lassen.

Geschädigte können sich an den Verein VPT (Verein gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug - kostenlose Hotline 0800 810 833) wenden.

Rückfragehinweis:

VPT - Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug, sowie zur Spielsuchthilfe

Presseabteilung

Tel.: +43 1 233 233 023

presse@verein-vpt.at

<http://www.verein-vpt.at>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0204 2011-04-29/12:16

291216 Apr 11



Falsche Schuldnerberater



Die Methoden so genannter Abzocker werden immer dreister. Was auf den ersten Blick seriös aussieht und Hilfe gegen Telefonbetrüger und ungewollte Werbung verspricht, ist in Wirklichkeit eine neue Masche von Abzockern. Die falschen Helfer kommen in Besitz Ihrer Daten, sogar Ihrer Kontonummer. Christine Grabner hat recherchiert, warum das für Sie teuer werden kann.

Wenn Sie Hilfe von Schuldnerberatern brauchen, dann finden Sie eine Liste seriöser Berater auf dem [Webportal der Schuldnerberatungen Österreich](#).

Verein VPT:
Schottenfeldgasse 48a
A – 1070 Wien



Beitrag 27.07.2011 und 28.07.2011

Auto-Gewinne



Gewinnversprechungen

kursieren viele. Per Post, per Mail oder per Anruf bekommen immer wieder nichtsahnende Menschen Versprechungen zu hören, dass sie gewonnen hätten.

So erging es auch einer Steirerin, die **per Telefon** von einem angeblichen **Autogewinn** erfuhr.

Da sie bei mehreren Gewinnspielen mitgespielt hatte, war ihr Misstrauen nicht so groß, da auch der vermeintliche Notar seriös klang. Auch als sie eine Überweisung per Western Union tätigen sollte - damit das Fahrzeug überstellt werden kann - schöpfte sie noch keinen Verdacht. Es blieb aber nicht bei der einmaligen Zahlung und wieder zahlte die vermeintliche Gewinnerin.

Helena Fröhlich berichtet heute über einen unglaublichen Fall, der kein Einzelfall ist.

Der [Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug](#), sowie zur [Spielsuchthilfe](#), hat auf seiner Homepage nützliche Informationen rund um unerwünschte Anrufe bereitgestellt.

Hotline: 0800 810 833 (kostenlos)

Gewinnspiel-Skandal



Erst gestern haben wir über ein **Gewinnspiel** berichtet, bei dem angeblich ein **Auto gewonnen** wurde. Doch der Gewinn ist nicht real und den vermeintlichen Gewinnern wird nur Geld entlockt, dass sie über **Western Union** überweisen sollen, damit das Auto überstellt werden kann.

Beim [Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug](#), sowie zur [Spielsuchthilfe](#), haben sich nach der Ausstrahlung unseres Beitrages wieder **viele Betroffene** gemeldet. **Helena Fröhlich** nimmt das zum Anlass um noch einmal zu warnen, dass es sich bei dem "Autogewinn" um einen **groß angelegten Schwindel** mutmasslicher Betrüger handelt.

Hotline: 0800 810 833 (kostenlos)

Kronenzeitung 06.08.2011

Senioren im Alter von „65+“ im Visier der Betrüger Telefon-Mafia sucht gezielt betagte Bürger als Opfer!

Auf äußerst feige und gemeine Art versucht eine internationale Betrügerbande, Senioren um ihre Ersparnisse zu bringen. „Sie haben ein Auto gewonnen!“ So lautet zumeist die erste vermeintliche Glücksbotschaft, die die Verbrecher per Telefon durchgeben. Dann folgen raffinierte Trickgespräche, um die Opfer zu überreden, „Transportkosten“ zu übernehmen.

„Die Bande sucht gezielt nach Opfern, die älter als 65 Jahre sind. Deshalb erreichen wir viele Geschädigte, die über keinen Internet-Anschluss verfügen, weder per Website-War-

nung noch über Facebook“, so Peter Berger, Pressechef vom „Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug“.

Gegen perfekt geschulte Telefonkeiler,

die den Gewinn eines 50.000 Euro teuren Autos (zumeist handelt es sich um einen VW-Passat CC) verkünden, sind viele Pensionisten oft chancenlos. „Pro Tag werden mehrere hundert Kunden in ganz

VON CHRISTOPH MATZL

Österreich mit demselben Trick kontaktiert. Es sei nur die Transportgebühr von 700 € zu bezahlen“, so Präventionsprofi Berger. Viele Opfer wollen Verwandte mit dem gewonnenen Auto überraschen – und genießen sich einzugestehen, dass sie betrogen wurden.

Wenn die Überweisung einmal erfolgt ist, kann man das Geld nur zurückholen, wenn man sofort beanstandet. Infos unter der kostenlosen Hotline: ☎ 0800/810 833 (10–18 Uhr).



Fotos: Gerhard Bartel, Parlament

Präventions-Experte Peter Berger informiert

Um Verkehr zu verteilen: Höhere Maut am Samstag?

Mit einer ungewöhnlichen Idee will der VCÖ aufhorchen lassen: An den besonders starken Reisetagen – also in der Regel samstags – solle die Maut auf Österreichs Autobahnen empfindlich angehoben werden, um so die Verkehrsflüsse besser (also auf andere Tage) zu verteilen. Bloß: Die meisten Urlaubsarrangements gehen nach wie vor von Samstag bis Samstag. Seitens der Politik will man darauf erst gar nicht reagieren.

„Diese Betrüger agieren mit miesen Tricks. Deshalb ist es wichtig, dass sich Opfer melden und ‚Präventionsvereine‘ Aufklärungsarbeit leisten.“



Wiens Gemeinderat W. Jung (FP)



Kronenzeitung Printausgabe 07.08.2011

Telefon-Mafia profitiert vom Schamgefühl der Pensionisten

„Betagte Opfer genieren sich für ihre Leichtgläubigkeit!“

Wie hinterhältig die Telefon-Mafia mit ihrem „Gewinnspiel-Trick“ agiert, zeigt das Echo auf unsere gestern veröffentlichte Hotline: In nur drei Stunden (!) meldeten sich 24 Opfer aus ganz Österreich. Allesamt Senioren zwischen 67 und 85 Jahren, denen die Betrüger pro Fall bis zu 7000 € abgeknüpft haben!

„Wir gratulieren! Sie haben ein Auto gewonnen.“ Mit dieser vermeintlichen Glücksbotschaft beginnen die Anrufer – wie berichtet – ihre Opfer, allesamt Senioren

VON CHRISTOPH MATZL

und älter als 65 Jahre, einzuwickeln. Rhetorisch bestens geschult, gelingt es den Telefon-Keilern dann recht geschickt, ihren Opfern zwischen 700 und 7000 € für den Transport des „gewonnenen, knapp 50.000 Euro teuren Autos“ abzuluchsen.

„Ebenso wie diese Autogewinnsgeschichte immer dieselbe Lüge ist, reagieren auch die meisten Opfer immer auf dieselbe Weise“, so Präventions-Experte Peter Berger, „die Betrogenen genieren sich nämlich vor ihrer Familie, dass sie auf eine Gaunerei hereingefallen

sind und erzählen niemandem etwas. So etwa hatte sich eine Salzburgerin (72), deren Sohn Polizist ist, geschämt, etwas zu sagen.

Um den Verbrechern das Handwerk zu legen, ist es wichtig, den Betrug zu melden. Kostenlose Info bietet der Verein zur Prävention gegen unerlaubten Telefonbetrug (VPT): ☎ 0800/810 833 (10 bis 18 Uhr). Die Polizei unterstützt den Verein. Werden die Täter gefasst, kann vielleicht ein Teil des Schadens beglichen werden.

Bewegung ohne Schmerz!

Dolorex Spray von Sanvita hilft sofort bei: Verspannungen, Nackensteife, Ischias, Arthritis, Tennisarm, Verstauchung, Zerrung oder Prellung. Einfach auf die schmerzende Stelle auf-

sprühen, einwirken lassen und Linderung verspüren.

Dolorex Spray erhältlich in Ihrer Apotheke.

Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsinformation, Arzt oder Apotheker.

Anzeige



Zuletzt aktualisiert: 07.08.2011 um 07:57 Uhr ([5 Kommentare](#))

Gaunertricks: Gewinner sind immer die Betrüger

Haupttreffer: ein Auto um 45.000 Euro! Mit diesem Versprechen wurden zuletzt etliche Steirer begückt. Und dann zur Kasse gebeten.



Foto © Fotolia Ältere Menschen sind die bevorzugten Opfer der Telefonbetrüger

Gewonnen hat Maria S. noch nie etwas, obwohl die 62-jährige Pensionistin aus Graz-Umgebung schon bei vielen Preisausschreiben mitgemacht hat. Doch Ende Juni läutete ihr Telefon und eine Dame machte ihr die "freudige Mitteilung", sie habe einen Hauptpreis erzielt: Ein VW-Passat um 45.000 Euro warte schon auf sie.

Die Skepsis war bei Maria S. zunächst groß. "Die Dame sagte, die Notariatskanzlei Bertelsmann & Müller würde den Gewinn abwickeln und gab mir eine Akten- und eine Telefonnummer", erzählt die 62-Jährige. Dort rief sie an und ließ sich von einem Dr. Potolksy freundlich erklären, dass das Auto vom VW-Werk ausgespielt worden sei, aus abgabenrechtlichen Gründen jedoch in Istanbul stehe. Aber er könne ihr ein Angebot machen: Um 685 Euro würde der Passat nach Deutschland überstellt, dann könne der Preis auch in bar abgelöst werden.

"Ich habe natürlich nachgebohrt, weil das ja nicht üblich ist. Aber die hatten auf alles eine plausible Antwort", sagt Maria S. heute - um keine 45.000 Euro reicher, dafür um 3130 Euro ärmer. Denn sie schickte nicht nur die geforderten 685 Euro plus Spesen per "Western Union" in die Türkei, sondern ließ dieser Überweisung noch zwei weitere folgen. Immer gab es einen neuen Vorwand, jedes Mal sei sie nur "einen Schritt von der Gewinnauszahlung entfernt".

Kronenzeitung Artikel 10.08.2011

Betrüger rufen die geschädigten Pensionisten an, um ihnen Angst einzujagen:

Telefon-Mafia bedroht nun Opfer

Die Hinterhältigkeit der Telefon-Mafia kennt keine Grenzen: Da ein Konsumenten-Verein und die Polizei den Betrügern bereits auf den Fersen sind, versuchen sie, ihre Opfer mit neuerlichen Anrufen zu verängstigen!

„Mittlerweile bedrohen angebliche Staatsanwälte die Opfer der Telefon-Mafia. Einer meldet sich als Martin Bartenstein und wirft den verängstigten Pensionisten Geldwäsche vor.“



Foto: Gerhard Barfett

Präventionsexperte Peter Berger

„Sie haben mit Ihrer Einzahlung bei einer verbotenen Geldwäsche-Aktion teilgenommen. Schicken Sie uns den Originalbeleg zu. Wenn

VON CHRISTOPH MATZL

Sie uns 1600 Euro als außergerichtlichen Tauschgleich überweisen, dann wird das Verfahren gegen Sie eingestellt“, so meldeten sich angebliche Staatsanwälte aus Deutschland und Österreich

bei den Betrugsoffern. Also bei jenen Pensionisten, die ohnehin schon zwischen 700 und 7000 Euro als Transportkosten für ein vermeintlich gewonnenes Auto einbezahlt und verloren haben.

Seit wir über diese Verbrecherbande berichten, haben sich 51 Opfer – im Alter von 63 bis 91 Jahren – beim „Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe“ gemeldet. Zudem sind auch erste Schriftstücke aufgetaucht, in denen die Betrüger zum „Gewinn eines nagelneuen Autos“ gratulieren. Kostenlose Info: ☎ 0800/ 810 833 (10–18 Uhr).

Das tägliche „Krone“-Quiz ?

Den Lebensraum einer bestimmten Tierart nennt man?

- a) Habitus
- b) Habakuk
- c) Haberer
- d) Habitat

Auflösung im Anzeigenteil
Mehr Fragen: www.krone.at/itest

Wir wünschen Ihnen viel Spass und eine angenehme Fahrt mit Ihrem neuen Wagen. Bei Klagen und Nachfragen wenden Sie sich bitte an unsere Notarkanzlei oder an die Gewinnermittlungszentrale. Die Hälfte des Betrages von insgesamt 1330 Euro (665 Euro) übernimmt die Autohausgalerie und die andere Hälfte des Betrages in Höhe von 665 Euro übernehmen Sie. Den Betrag von (sechshundertfundsundsechzig) 665 Euro bitte per Western-Union über die Postbank überweisen.

Dieses Faksimile eines fieses Betrügerbriefes ist im Zuge unserer Warn-Berichte aufgetaucht

ToiToiToi
GLAUB ANS GLÜCK.

Ziehung vom 9. 8.

34390

Glückssymbol „Geldsack“
Ohne Gewähr

Kronzeitung Artikel 13.08.2011

„Live-Mitschnitt“ dokumentiert Professionalität der Bande: Aktuelles „Betrugs-Gespräch“ der Telefonmafia aufgezeichnet



Aufdecker Peter Berger

Im Präventiv-Kampf gegen die Telefonmafia, die mit vermeintlichen Auto-Gewinnen Pensionisten hereinlegt, türmen sich mittlerweile die Fälle: Bisher meldeten sich 80 Opfer allein bei uns! Aber es ist uns geglückt, eines dieser ebenso professionellen wie fieses Betrugsgespräche mitzuschneiden.

Viele der betagten Opfer generieren sich, weil sie auf die Betrüger hereingefallen sind und bis zu 7000 Euro für die Überstellung des angeblich gewonnenen 50.000-Euro-Autos bezahlt haben. Wie

VON CHRISTOPH MATZL

berichtet, wählen die Verbrecher vorwiegend Senioren aus, die älter als 65 Jahre sind. Dennoch hat es unser Präventions-Profi Peter Berger geschafft, einen Keiler ans Telefon zu bekom-

men. Als angeblich 72-jähriger Ehemann einer Gewinnspiel-Siegerin hat er das Gespräch heimlich aufgezeichnet. In dem 15-minütigen Telefonat versuchte der schmierige Verbrecher, der sich frech als „Anwalt Dr. Johannes Seefelder“ ausgab, sein Opfer dazu zu überreden, ihm 5800 € als Transit- und Termingebühr zu überweisen. „Dann überstelle ich Ihnen das Auto persönlich“, so der falsche Doktor!

Mehr Infos
auf krone.at

So werden die Opfer belogen & betrogen

„... Ich bin Anwalt und Notar und garantiere, dass alles nach den Gesetzen läuft...
... da es auch Betrüger auf dem Markt gibt, haben uns Staatsanwalt und Innenministerium beauftragt, die Gewinnabwicklung in Ihrem Fall zu kontrollieren...
... Legen Sie nicht auf! Im Endeffekt bekommen Sie auch diese Gebühren zurückerstattet...
... überweisen Sie die Überstellungsgebühr und ich bringe Ihnen das gewonnene Auto persönlich vorbei...
... machen Sie sich keine Sorgen. Sie haben wirklich ein Riesenglück gehabt...“

Kronenzeitung Artikel

Bande von in Europa geborenen Türken: Migranten als Bosse der „Telefon-Mafia“

Perfektes Deutsch & zuvorkommende Freundlichkeit! Damit haben die Anrufer der Telefon-Mafia bereits Hunderte Pensionisten um deren Ersparnisse gebracht. Die Bandenbosse sind in Deutschland geborene Türken.

Nach der Analyse unseres mitgeschnittenen Telefonats steht fest, dass sich kein Opfer genieren muss, auf einen Betrug mit einem vermeintlich gewonnenen Auto hereinzufallen zu sein. Denn bei

auf, um die Kunden zu täuschen. Gratisinfo beim Verein zur Prävention gegen unerlaubten Telefonbetrug (VPT) ☎ 0800/810 833.

VON CHRISTOPH MATZL

den Keilern am anderen Ende handelt es sich um professionell geschulte Gauner. In Deutschland geboren und aufgewachsen, ziehen sie von der Türkei aus ihre Fäden.

Die Betrüger verwenden sogar eigens angekaufte Österreich- und Deutschland-Nummern. Am Display scheint „0043“ oder „0049“



Foto: „Krone“

Mafiosi mit perfektem Deutsch



14.08.2011

Trotz Anzeigen gegen Spielautomatenbetreiber in Linz schaut Behörde zu!

Utl.: Eklatante Verstöße wegen mangelnden Spielerschutzes von Minderjährigen! =

Linz (OTS) - Der Verein VPT hat bereits im April dieses Jahres den Betreiber von vermutlich illegalen Casinos "Orange Cube" in Linz, nämlich die "Dattl Unterhaltungselektronik GmbH & CoKG" bei der BP Linz und bei der Staatsanwaltschaft Linz angezeigt.

Mitglieder des Vereines haben bei einer neuerlichen Kontrolle im August erschreckendes festgestellt: Die Automaten - einen Stock tiefer als die dortige Polizei im Lenaupark beheimatet - stehen nach wie vor in dem Casino. Es wurden 2 Casinos "Orange Cube" im Lenaupark und im UNO-Shopping Center kontrolliert und wurde festgestellt, dass wiederum Minderjährige (14-jährige) Beträge über 1.000,- Euro verspielten.

"Wir verstehen nicht, warum die Behörden in Linz diesem Treiben zuschauen und warum die Automaten nicht beschlagnahmt werden! Die Rolle der Polizei werden wir auch überprüfen, da diese quasi als "Geldboten" für Herrn Siegfried Dattl fungiert, da die Polizei uns den Schaden der letzten Anzeige in einem geschlossenen (!) Kuvert übergeben hat", so Peter Berger von dem Verein VPT, der sich über diese Vorgehensweise wundert.

Der Verein hat nun wiederum Anzeigen der Bundespolizeidirektion Linz und der StA Linz überreicht, da es in Oberösterreich noch keine Konzession nach dem neuen GSpG gibt und dort keine Automaten aufgestellt werden dürfen.

Rückfragehinweis:

VPT - Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug, sowie zur Spielsuchthilfe

Presseabteilung

Tel.: +43 1 233 233 023

presse@verein-vpt.at

<http://www.verein-vpt.at>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0046 2011-08-24/09:44

240944 Aug 11

NEF0004 0236

Kronenzeitung Printausgabe: Artikel vom 05.09.2011

Bereits mehr als hundert Geschädigte haben sich gemeldet:

Telefon-Mafia droht Opfern nun sogar mit Steuer-Strafverfahren

„Frechheit siegt!“ Unter diesem Motto lassen kriminelle Telefon-Keiler nicht locker, um ihren betagten Opfern Ersparnisse abzuknöpfen. Betrogene Senioren,

die bereits einmal für ein vermeintlich gewonnenes Auto eine Überstellungsgebühr bezahlt haben, droht man nun mit einem Steuer-Strafverfahren.

Im Visier der fieseren Betrüger stehen – wie berichtet – Opfer, die älter als 65 Jahre sind. Denn viele betagte Leute genießen sich dafür, auf einen Gewinn gehofft zu

zahlt haben. „Sie haben versucht, den Spielgewinn an der Steuer vorbeizuschummeln“, lautet der Vorwurf zur Einschüchterung.

„Allerdings können Sie sich aus der Affäre ziehen, wenn Sie diese Steuerschuld in den nächsten Stunden begleichen“, so das hinterhältige Angebot. „Einige Opfer haben deshalb schon ein zweites Mal an die Betrüger Geld überwiesen“, warnt Peter Berger vom „Verein zur Prävention gegen unerlaubten Telefonbetrug“ (VPT) ☎ 0800/ 810 833 (10-18 Uhr).

VON CHRISTOPH MATZL

haben. Und genau diese Leichtgläubigkeit mancher Senioren nutzt die Telefon-Mafia ungeniert aus – und meldet sich ein zweites Mal.

Mittlerweile rufen angebliche Staatsanwälte bei jenen an, die bereits für einen vermeintlichen Autogewinn be-

Kronenzeitung Printausgabe 01.11.2011

Dienstag, 1. November 2011

Mit dem Gewinnspieltrick knöpfen Telefonbetrüger bereits Hunderten Pensionisten die Ersparnisse ab.

Sie laden ein Auto gewinnen. Einen VW-Ford für die Verlosung in der Türkei gewinnen. Glückselig schließt hat in den vergangenen sechs Monaten Hunderten Pensionisten garstige Verlosungen und schließlich Verluste von bis zu 25.000 Euro eingebracht. Denn sie wurden Opfer der Telefon-Mafia. Eine Bande psychologisch bestens geschulter Telefonkri-



Die Reportage

VON CHRISTOPH HANZL

Nun gelang es, die feigen Kriminellen in Istanbul aufzuspüren – ein Lokalzugerschein aus der Türkei.



Von dieser Mafia-Zentrale wurde Hunderttausende Opfer ihrer Erpressertricks ge-
bracht.

In der Schaltzentrale der Telefon-

genossen sich viele ältere Opfer für ihre Leichtgläubigkeit. Sie erzählen niemandem davon. Viele wollten Angehörige mit dem Auto beschenken. Erst nach der „Krone“-Artikelserie sowie ÖRF-Berichten in „Konkret“ meldeten sich Dutzende Opfer. Zudem machten sich verteilte Ermittler des Präventionsvereins mit Reportern auf die Suche nach der geheimen Zentrale.

Mit versteckter Kamera Telefon-Keller gefilmt

Dank eines Insiders, der ausspartete, gelang es, bis in die Höhle des Löwen vorzudringen: ein Callcenter in Istanbul. Eine Schaltzentrale mitten in der 18-Millionen-Metropole, ausgestattet mit modernsten Telefonanlagen. „Mit versteckter Kamera haben wir vor 1946 geborenen, sieben Deutsch-Türken, seine Betrüger-Komplizen aufgenommen“, so Mustafa C. (Name geändert). Er betworb sich als Telefonist...

Der Betrugsakt ist fünf Ordner dick

Seit wann ermittelt das Bundeskriminalamt gegen die Telefon-Mafia? In dieser Bunde ist seit Mai in Deutschland tätig und in der Türkei.

Gibt es in Österreich bereits eine eigene Abteilung im Bundeskriminalamt, die sich mit den Machenschaften dieser Telefon-Mafia beschäftigt?

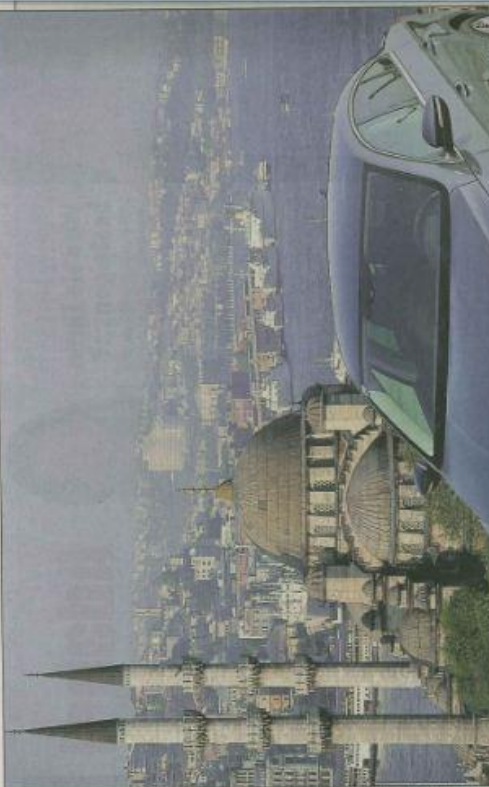
Ja, aber aus taktischen Gründen gibt es keine Details zu diesem Thema. Der Akt ist bereits fünf Ordner dick, mehr als hundert Opfer haben sich gemeldet, der geschätzte Schaden nähert sich der Millionenengrange.

Interview

4 BKA-Oberst Holmer hat die Telefon-Mafia.



Seite 34



Mafia

▲ Von Istanbul aus soll das vermeintlich gewonnene 30.000-Euro-Auto, ein VW Golf, beschlagnahmt werden. Die Polizei hat die Straftäter aber etwa 2500 € aufwärts. Versteckt aufgenommen ein Mafia-Keller.



Der mutmaßliche Bandenchef Süleyman T. (25) – im Bild mit einem Bruder –, im Bild des BKA.



Die Art, wie die Kellerarbeiter betrogen wurden, heißt es. Da der Telefon-Angriff außerhalb der EU passiert, brauchen die Türkei-Mafiosi, die bis zu 10.000-mal pro Woche EU-Pensionisten anrufen, keine Angst zu haben. Der Bandenchef zockt das große Geld ab, die Keller verdienen 2000 Euro – ein dreifachen Durchschnittslohn –. „Die Alten sind leichtgläubig und einfach um den Finger zu wickeln“, so die offene, großmühtige Erklärung. Schließlich Gevissen EU-Bürgern zu betören...

Miese Tricks der Betrüger

Auf dem Telefondisplay erscheint eine angenehme – falsche (0) – Nummer mit 0043. Die Opfer glauben, dass der Anruf aus Österreich kommt, obwohl der Betrüger in Istanbul sitzt.

Notar-Trick: Der Kellerer, ein in Deutschland aufgewachsener und perfekt Deutsch sprechender Türke, gibt vor, ein honorierter Notar zu sein. Mit diesen und ähnlichen anderen fiesem Betrügereien agiert die Telefon-Mafia. Kontenlose Info abmorgen, Mitternacht, von 10 bis 18 Uhr.

Kostenlose Hotline
0800 810 833

Kronzeitung Printausgabe

Seite 12

ÖSTERREICH

„Die perfekt Deutsch sprechenden Betrüger fühlen sich unangreifbar. EU-Ermittlungen interessieren sie nicht.“

Peter Berger vom Präventionsverein

In diesem eher unscheinbaren Haus im Herzen der türkischen Metropole Istanbul befindet sich eine Zentrale der Telefon-Mafia. Von hier aus erfolgt der Angriff auf EU-Senioren. ►



Quelle: CATI, AKRTE

Betrüger lenken von der Türkei aus ungehindert ihre Geschäfte

Zentrale der Telefon-Mafia in Istanbul ausfindig gemacht!

Teilerfolg im Kampf gegen die Telefon-Mafia! Verdeckten „Ermittlern“ des Präventionsvereins ist es gelungen, die Zentrale der Betrüger ausfindig zu machen: ein türkisches Call-Center im Herzen Istanbuls! Von dort aus knüpfen die Betrüger ihren leichtgläubigen Opfern mit großen Versprechungen die Ersparnisse ab!

Mit hinterhältigen Tricks haben Keiler der Telefon-Mafia bereits mehr als hundert Senioren zwischen 67 und 85 Jahren hereingelegt. Die Glücksbotschaft vom vermeintlich gewonnenen 50.000-Euro-Auto lässt vie-

le Opfer die Vorsicht vergessen. Um das „Gratis-Auto“ für sich oder liebe Familienangehörige rasch überstellt zu bekommen, haben Dutzende Pensionisten für den Transport rund 7000 Euro an die Gauner überwiesen.

Seit Monaten warnt der Verein zur Prävention gegen unerlaubten Telefonbetrug“ (VPT) vor den miesen Machenschaften. Jetzt gelang es Präventionsprofi Berger,

VON CHRISTOPH MATZL

das Versteck der Keilerbande in Istanbul ausfindig zu machen. Verdeckt agierende Mitarbeiter wagten sich für Recherchen sogar in das Haus. Allerdings zeigt die türkische Polizei kaum Interesse, gegen die Telefonbetrüger einzuschreiten . . .

Weitere Info: ☎ 0800/810 833 (ab Do. 10 bis 18 Uhr).



Präventionsprofi Berger machte die Mafia-Zentrale ausfindig

Kronenzeitung Print Ausgabe: Artikel vom 02.11.2011

Bei Türkenbande liegen nach „Krone“-Bericht Nerven blank Telefon-Mafia droht mit Mord

Wie gefährlich die Telefon-Mafia tatsächlich ist, hat nun ein Handlanger (18) der türkischen Pensionisten-Betrüger bewiesen: Seit unseren Aufdeckungsbe-

Mit ihrem fiesem Autogewinnspieltrick haben die Mafiosi – wie berichtet – bereits Hunderte Rentner in Österreich und Deutschland

VON CHRISTOPH MATZL

um ihre Ersparnisse gebracht. Dass die Türkenbande von Istanbul aus ungehindert Tausende Pensionisten im EU-Raum anruft, um ihnen Transportkosten etc. für ein angeblich gewonnenes 50.000-Euro-Auto abzu-

knöpfen, ist bereits polizeilich aktenkundig.

Jetzt allerdings dürften der österreichische Präventionsverein (VPT), unsere „Krone“-Reportagen sowie ORF-Berichte („Konkret“) der Telefon-Mafia das Geschäft vermiesen: Laut Polizei hat sich die Frequenz der Anrufe (10.000 pro Woche) mittlerweile um mehr als die Hälfte reduziert. Aus Rache und Ärger darüber bedroht ein Bandenmitglied seither eine Informantin mit Mord!

richten tyrannisiert er eine unserer Informantinnen mit nächtlichen Anrufen – und droht ihr sogar mit Mord! Die deutsche Polizei wurde bereits eingeschaltet.



· Sprach Morddrohung aus: K.T.

Auf der Spur der Info Zone AG

03.01.2012

Nach der Weihnachtspause melden wir uns mit einem Beitrag in Konkret - dem Servicemagazin auf ORF 2 zurück:

Konkret berichtet über eine mutmaßliche Abzocke mit Krediten, die niemals vergeben werden. Dr. Christian HORWATH erklärt als Studiogast, worin der mutmaßliche Betrug liegt und was dagegen getan werden muss. Ein außergewöhnlich guter Beitrag von Julia KOVARIK.



OÖ Bezirksrundschau 05.04.2012

Betrügerei bei Erotik-Hotlines

Telefonsex-Rechnung erging auch an 93-jährige Frau und an Kinder

☛ OÖ (das). Seit Monaten werden unzählige Rechnungen, Inkasso- und Rechtsanwaltschreiben für einen vermeintlichen Abschluss eines Telefonsex-Abos von Betrügern verschickt. Betroffenen wird dabei unterstellt, man hätte bei einer Erotik-Hotline angerufen und ein Abo abgeschlossen. Auch Harald W. aus Sankt Thomas am Blasenstein (Bezirk Perg) erhielt mehrere Inkassoschreiben aus Prag, für einen Telefonsexdienst, den er nie in Anspruch genommen hat. Harald W. hat bereits gegen das Unternehmen Anzeige erstattet. „Zuerst wird nur eine Rechnung in der Höhe von rund 72 Euro über diesen Dienst geschickt, falls man nicht bezahlt, folgen die Mahnungen zur Eintreibung dieser nicht in Anspruch genommenen



Opfer werden bezichtigt, sie hätten bei einer Erotik-Hotline angerufen und ein Telefonsex-Abo abgeschlossen. Foto: Fotolia/Peter Atkins

Leistungen. Auch Kinder- und 93-jährige Frauen haben bereits derartige Rechnungen und Inkassoschreiben erhalten“, weiß Peter Berger vom Verein gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug (VPT). 70 Pro-

zent der Betroffenen würden letztlich aus Scham bezahlen. Der Antibetrugsverein (VPT) geht von mehreren Hundert Opfern aus. Infos unter www.verein-vpt.at oder unter Tel.: 0800/810 833.

Konkret das Servicemagazin 24.04.2012

KONKRET

KONKRET: DAS SERVICEMAGAZIN

Telefonkeiler gefasst | Spritfresser | Legasthenie

Durch die Sendung führt Claudia Reiterer

Telefonkeiler gefasst



Die ORF-Sendung Am Schauplatz hat schon vor zwei Jahren die Machenschaften der sogenannten Glücksspielmafia aufgedeckt. Mit falschen Gewinnversprechen am Telefon entlocken Abzocker vor allem älteren Menschen die Kontonummer - um danach illegal Geld abzubuchen. Doch jetzt ist den Ermittlern ein entscheidender

Schlag gegen das internationale Firmengeflecht gelungen wie Christine Grabner berichtet.



► VPT Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug

Auszug aus den bisherigen Publikationen (Internet)

- a. <http://www.verein-vpt.at/>



4. Redaktion

Chefredaktion: Eva Marin
Recherche & Redaktion: Peter Berger
1110 Wien, Mautner Markhofgasse 11/3
presse@vpt-verein.at
Phone +43 (0)1 233 233 023
Fax +43 (0)1 233 233 013
ZVR 172182269

5. Presseabteilung

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Elena Nemec
1110 Wien, Mautner Markhofgasse 11/3
presse@vpt-verein.at
Phone +43 (0)1 233 233 022
Fax +43 (0)1 233 233 013

6. Partner

Gesundheitswerkstatt

Hernalser Hauptstraße 86
1170 Wien



Dr. Christian Horwath

Conrad von Hötzendorf Straße 6
8010 Graz



Teleforte GmbH

Dr. Anton Krabichler Platz 8/1/4
2301 Groß-Enzersdorf





► VPT Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug

Herausgeber und Medieninhaber:

Presseabteilung des Vereins

VPT Verein zur Prävention gegen unerlaubte Werbeanrufe und Telefonbetrug

ZVR 172182269

1110 Wien, Mautner Markhofgasse 11/3